

„Bunker Valentin“

Symbol für Größenwahn und menschenverachtende Ideologie des nationalsozialistischen Regimes

1942 errichteten Tausende Zwangsarbeiter bei Bremen einen monströsen Bunker – den U-Boot-Bunker Valentin. Er sollte die unzerstörbare Werkshalle für eine Geheimwaffe Hitlers werden: alle 56 Stunden sollte ein neues U-Boot der modernsten Serie XXI entstehen. In Windeseile entstand die größte Baustelle Europas: Fünf mal zehn Kilometer maß das Gesamtareal, der Platz für den Betonriesen alleine nahm mehr als 35.000 Quadratmeter ein. Sieben Gefangenenlager waren über das Areal verstreut, etliche Schienen verbanden Häftlingsbaracken, Anlieferstationen und die Baustelle miteinander. Bis zu zehntausend Zwangsarbeiter arbeiteten gleichzeitig auf der Baustelle.

Die Opfer waren 3000 Häftlinge des Konzentrationslagers Neuengamme, untergebracht in einem Treibstoffbunker unter der Erde, 4500 verschleppte Zivilisten, außerdem Hunderte Kriegsgefangene und Häftlinge eines Arbeits-erziehungslagers der Gestapo. Etwa 10.000 Männern drohten jeden Tag bei der Arbeit der Tod: Die Zementsäcke, die sie schleppten, waren schwerer als sie selbst, sie mussten eiserne Loren über das riesige Gelände schieben und gigantische Stahlkonstruktionen schwenken.



© Harald Schwörer, photein.de

Wer nicht an der Arbeit zugrunde ging oder durch grausame Misshandlung starb, dem drohten Tuberkulose, Erfrierungen oder der Hungertod. Mehr als 1100 starben während der Bauarbeiten!

Am 8. Mai 2011 nahm die Gedenkstätte „Denkort Bunker Valentin“ ihren Betrieb auf.

Ziel ist es, „dieses gigantische Relikt des nationalsozialistischen Regimes für nachfolgende Generationen als Symbol für Größenwahn und menschenverachtende Ideologie zugänglich zu machen.“

Mit Hilfe eines Kreises aus dreien pädagogischen MitarbeiterInnen bietet die Gedenkstätte unterschiedliche Besuchsformate für Jugendliche und Erwachsene an.

Weitere Informationen gibt es auf der Homepage der Gedenkstätte www.denkort-bunker-valentin.de

07.10.2018

Interessierte können sich verbindlich bis zum **14.09.2018** im DGB-Büro Wilhelmshaven anmelden.

DGB-Büro Wilhelmshaven
Weserstraße 51
26382 Wilhelmshaven

04421 – 180 10
wilhelmshaven@dgb.de

Busplan:

10:30 Uhr Nordenham-Bahnhof
10:45 Uhr Rodenkirchen, Marktplatz
11:00 Uhr Brake, Schwetmann Esso-Tankstelle
11:15 Uhr Elsfleth, Stadthalle
11:30 Uhr Berne, Fähre

Rückfahrt ca. 16:00 Uhr

Die geplante Führung Dauer ca. 90 Minuten. Bitte denkt an festes Schuhwerk und wetterfeste Kleidung! Teile der Anlage sind leider nicht barrierefrei. Für Gewerkschaftsmitglieder ist die Veranstaltung kostenfrei, Nicht-Mitglieder zahlen pro Person 5,00 Euro.

07.10.2018

Der DGB Kreisverband Wesermarsch steht für SOLIDARITÄT, GLEICHHEIT und VIELFALT. Daher sehen wir uns dazu verpflichtet Informations- und Aufklärungsarbeit für unsere Mitmenschen zu leisten. Mit Veranstaltungen wie diese wollen wir erreichen, dass ...

- Aus unserer Geschichte Lehren für die Zukunft gezogen werden
- die Gräueltaten der NS-Zeit nicht in Vergessenheit geraten
- nicht noch mehr Menschen rechts wählen
- rechte Parolen nicht salonfähig werden

V.i.S.d.P.: DGB-Region Oldenburg-Ostfriesland, Dorothee Jürgensen, Regionsgeschäftsführerin, Kaiserstraße 4-6, 26122 Oldenburg

DGB

Kreisverband Wesermarsch



© Heimatverein Farge-Rekum,
Landeszentrale für politische Bildung

Besichtigung „Bunker Valentin“

Rekumer Siel, 28777 Bremen

Sonntag, 07.10.2018